



Bibermanagement – wozu denn das?



»**Biber breiten sich** doch von selber aus. Was gibt es da zu managen?« Nun, das neue Zusammenleben von Biber und Mensch – in Bayern gerade mal 40 Jahre jung – wirft immer wieder Fragen auf: Wie lässt sich der wertvolle Uferbaum vor den Biberzähnen schützen, was fängt man jetzt mit der überschwemmten Wiese an, wie kann man Einbrüche in ufernahe Wege verhindern, was tun mit der Biberfamilie in der Kläranlage?

Für solche Fragen gibt es in Bayern inzwischen 200 ehrenamtliche lokale Biberberater und zwei hauptberufliche Bibermanager. Diese beiden sind hier zu sehen: **Horst Schwemmer**, zuständig für Nordbayern, als Spurenfinder und **Gerhard Schwab**, der Südbayer, als »Erklärbar«.

Die Naturschutzbehörden in den Landratsämtern und die Kreisgruppen des Bund Naturschutz vermitteln zu ihnen.



Die ehrenamtlichen Biberberater in Bayern lassen die Betroffenen nicht allein. Sie vermitteln und beruhigen, sie erklären, und sie kümmern sich um Entschädigungen, wenn solche gerechtfertigt sind. Ihr Einsatz, immer mit großem Zeit- und Geduldaufwand weit über das »von Amts wegen« Nötige hinaus verbunden, kann nicht hoch genug eingeschätzt werden.

Entschädigungen für Biber-schäden sind gut angelegtes Geld: Der Nutzwert der Biber für die Gesellschaft, besonders für den Hochwasserschutz ist um ein Vielfaches höher.

Biber brauchen Platz für ihre Teiche. Aber sie lassen genug Raum für andere Nutzungen.

